

Aktuell endet einer von 100 Corona-Fällen tödlich

Aktuell stirbt in Österreich rund einer von 100 Corona-Infizierten. Die Sterblichkeit sank dabei im Pandemieverlauf kontinuierlich. In der Phase des ersten Lockdowns von 16. März bis 11. April 2020 endete eine Ansteckung für 4,4 Prozent der Betroffenen tödlich, zeigen Zahlen der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES). Von September bis Mitte Februar 2021 waren es 1,9 Prozent und seither sank die Letalität auf 0,9 Todesfälle je 100 infizierter Personen.

(<https://science.apa.at/power-search/12315154326609604453>; Zugegriffen: 26.03.2021)

Kommentar: Die auf einen bestimmten Zeitraum der Infektion bezogene Sterblichkeitsrate **S** (in Prozent) errechnet sich folgendermaßen:

$$S = V : I \cdot 100$$

Dabei ist **I** die Anzahl aller in diesem Zeitraum Infizierten und **V** die Anzahl an Verstorbenen unter allen in diesem Zeitraum Infizierten.

Somit müsste man zur Berechnung von **S** etwa wissen, wie groß **I** vom 16. März bis 11. April 2020 tatsächlich war. Diese Information liegt allerdings nicht vor, denn dazu müsste auch die Dunkelziffer der Infizierten bekannt sein. Was man weiß, ist lediglich, wie viele Personen in diesem Zeitraum positiv auf den Virus getestet wurden. Ferner kann die Zahl **V** im Zähler erst deutlich nach Ende des jeweiligen betrachteten Zeitraums vorliegen, denn die in diesem Zeitraum Infizierten können auch ein paar Tage oder Wochen danach an den Folgen ihrer Infektion verstorben sein. Die Angabe einer aktuellen Sterblichkeitsrate („Aktuell endet ...“) in der sich in der gesamten österreichischen Medienlandschaft wiederfindenden APA-Aussendung lässt allerdings vermuten, dass im Zähler an Stelle von **V** die Anzahl an *im betrachteten Zeitraum Verstorbenen* verwendet wurde.

Aus diesen Gründen können die angegebenen Sterblichkeitsraten nur *Schätzungen* von **S** sein. Aber falls **I** nicht auf Basis von Modellen über die Dunkelziffer geschätzt wurde, sondern im Zähler einfach die Zahl der positiv Getesteten an Stelle von **I** eingesetzt wurde, müssen diese Schätzungen (sogar deutliche) *Überschätzungen* des wahren **S** sein.

In Hinblick auf das ebenfalls beschriebene Sinken dieser (überschätzten) Sterblichkeit im Pandemieverlauf ist ferner anzumerken, dass die Anzahl an positiv Getesteten in gewissem Ausmaß auch von der Anzahl der Testungen abhängig ist. Während anfangs hauptsächlich symptomatische Fälle positiv getestet wurden, wurden später auch immer mehr asymptomatische Fälle entdeckt, was die Dunkelziffer verringert und die im Nenner verwendete Zahl vergrößert hat. Auch deshalb wurde die Schätzung von **S** mit der Zeit natürlich immer kleiner.

Fazit: Die in der APA-Aussendung angegebenen Sterblichkeitsraten entsprechen sicher nicht den tatsächlichen. Darauf, dass es sich dabei wohl um Überschätzungen handelt, die im Zeitverlauf auch nicht miteinander vergleichbar sind, hätte man durchaus hinweisen können!

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)